

## Vorschlag der Umweltschutzorganisationen zu wichtigen Wasserbewirtschaftungsfragen in der internationalen Flussgebietseinheit Elbe

---



Ausgehend von den Ergebnissen, aber auch Defiziten der Bestandsaufnahme, den bisherigen Arbeiten der IKSE sowie den Erkenntnissen nationaler Behörden, Forschungseinrichtungen und Umweltschutzorganisationen werden wichtige Wasserbewirtschaftungsprobleme für die internationale Flussgebietseinheit Elbe identifiziert, die zur Lösung einer internationalen Beratung und Abstimmung bedürfen.



Förderkreis  
»Rettet die Elbe« eV

### 1. Durchgängigkeit der Gewässer

#### Problem:

- Unzureichende Durchwanderbarkeit von Gewässern im Elbeeinzugsgebiet durch Wasserorganismen sowie auch semiaquatische Säugetiere wie u.a. Biber oder Fischotter auf Grund von Querbauwerken, mangelnden Ausweichmöglichkeiten und Ruhezonon, sowie zu hohen Strömungsgeschwindigkeiten und schlechter Wasserqualität.



#### Ziel:

- Erhaltung oder Wiederherstellung sich selbst regenerierender Populationen einheimischer Elbearten in der dem Gewässertyp entsprechenden Artenzahl und Abundanz.



#### Lösung:

- Die ökologische Durchgängigkeit (für Fische insbesondere auch abwärtsgerichtet) in der Elbe und ihren Hauptnebenflüssen muss an Hindernissen, die nicht beseitigt werden können, wieder hergestellt, sowie an Strecken mit hohem Stress den Wasserorganismen Ausweich- und Ruhezonon angeboten werden. Das ermöglicht es, regional Laichhabitats und angemessene Lebensräume in allen Gewässertypen einzurichten.



### 2. Wassermengen- und Abflussregime

#### Problem:

- Durch anthropogene Eingriffe (Entnahme, Bergbau, Versiegelung, Staustufen und Talsperren, Hochwasserschutz, Schiffsfahrtwasser) Störung der natürlichen Abflussmengen und der Abflussdynamik.

#### Ziel:

- Eine naturnahe Abflussdynamik sowohl bei Trockenwetter als auch bei Hochwasser (unter Beachtung von Hochwasserschutzanforderungen).

#### Lösung:

- Ökologisch ausgerichtete Steuerung von bewirtschafteten Stauräumen und Rückhaltepoldern zur Dämpfung von Abflussspitzen.
- Verbesserung des Wasser-Rückhaltevermögens in der Landschaft, u.a. Reaktivierung ehemaliger Überflutungsräume (Deichrückverlegung in der Aue).

- Zur Gewährleistung einer ökologischen Steuerung der Abflussdynamik muss in staugeregelten Flüssen gemäß den Zielvorgaben der WRRL auch eine Einschränkung der Schifffahrt erwogen werden.

### 3. Sediment- und Geschiebemanagement

#### Problem:

- Durch anthropogene Einflüsse erfolgte eine erhebliche Störung des natürlichen Sediment- und Geschiebetransports und stoffliche Belastung der Sedimente. Das Geschiebedefizit der Elbe ist eine wesentliche Ursache der Sohleintiefung und des Wasserspiegelverfalls inkl. der Absenkung der Grundwasserstände in der Flussaue. Ursache ist der Bau von Staustufen am Oberlauf und den Nebenflüssen, sowie Begradigungen und Flussbetteinengungen. Dieser Sachverhalt stellt einen erheblichen und andauernden Eingriff in das Ökosystem Elbe dar.

#### Ziele:

- Sicherung der Biotop-Strukturen und naturverträglicher Grundwasserstände in der Aue durch einen ausgeglichenen Sediment- und Geschiebehaushalt.
- Nachhaltige Bekämpfung der weiteren Eintiefung der Elbe in den so genannten Erosionsstrecken und Umkehrung bzw. Rückgängigmachung der Sohlerosion.

#### Lösung:

- Schaffung einer ausreichenden Durchgängigkeit auch für Sediment und Geschiebe in der Elbe und ihren Nebenflüssen.
- Wiederanschluss von Altarmen, Flussbettaufweitung und Wiedezulassung der Seitenerosion.
- Festlegung eines international abgestimmten Aktionsprogramms zur Wiederherstellung eines naturnahen Sediment- und Geschieberegimes.
- zur Schadstoffentlastung von Sedimenten s. 4).

### 4. Kritische Stoffbelastungen und Meeresschutz

#### Problem:

- Trotz enormer Anstrengungen und Erfolgen bei der Schadstoffbelastung der Elbe gibt es Probleme mit einzelnen Schadstoffen (z.B. Haloether), Altlasten in Gewässersedimenten (in Fluss und Auen) und Einträgen aus diffusen Quellen.
- Schadstoffe werden im Meer angesammelt und über die Nahrungskette angereichert; das Stickstoff- und Phosphatinventar wird stetig aufgestockt.
- Es fehlt ein aktuelles und präzises Kataster aller Schadstoffeinträge und der Minderungspotentiale.

#### Ziele:

- Dauerhafte Sicherstellung der Ziele des Aktionsprogramms der IKSE von 1995 (Trinkwassernutzung, Bewässerung, Verwertung der Sedimente in der Landwirtschaft).
- Das Schadstoffinventar der Nordsee soll langfristig abgebaut werden.
- Die Höhe der Schadstoffbelastung der Sedimente und der Auenböden sollte die geogenen Hintergrundwerte nur unwesentlich überschreiten.

#### Lösung:

- Die für EPER/PRTR zu erstellenden Kataster der Schadstoffeinträge aus Industriebetrieben sollen abgestimmt im Flussgebiet aktualisiert, verfeinert und veröffentlicht werden; so wird die lokale Auseinandersetzung mit problematischen Anlagen beschleunigt für Lösungen sorgen.
- Die Regeln für die „Gute Praxis“ und „Beste verfügbare Technik“ im Sinne der Richtlinie zur „Integrierten Vermeidung von Umweltbelastungen“ sollen für die Anlagen im Flussgebiet weiterentwickelt und beschleunigt umgesetzt werden.
- Die Modelle zur Bestimmung von diffusen Quellen von Schadstoffeinträgen sollen abgestimmt verfeinert werden, um gezielt Gegenmaßnahmen einzuleiten.
- Nach dem Vorsorgeprinzip soll bei jeder identifizierten Schadstoffquelle die Emission durch beste Rückhaltetechnik vermindert, gefährliche Stoffe im Produktionsprozess ersetzt oder ihre Herstellung untersagt werden, und zwar ungeachtet dessen, ob die Immission im Gewässer die Qualitätsnorm überschreitet.

## 5. Ausbau und Unterhaltung von Wasserstraßen

### Problem:

- Eingriffe in Gewässer zur schiffahrtlichen Nutzung führen in der Regel zu einer Verschlechterung des Gewässerzustandes, gefährden den guten ökologischen Zustand und verhindern eine Regeneration bzw. verschärfen das Problem.
- Immer größere Transportkörper (Schiffe) und immer längere Niedrigwasserperioden steigern permanent die Anforderungen an den Ausbauzustand des Gewässerbetts.
- Der Ausbau von Hafen Hamburg und Seewasserstrasse in der Tideelbe verfolgt nicht den Zweck, das Hinterland besser an den Seehandel anzubinden, sondern dient nur noch der Stärkung im Wettbewerb unter den Seehäfen um Frachtanteile z.B. beim Transshipment. Durch lokale Interessen werden alle Flussmündungen maximal belastet, das Flussgebiet Elbe zum Meer hin ökologisch abgeriegelt.

### Ziel:

- Alle Maßnahmen zum Betrieb der Binnenschifffahrt und die Bewirtschaftung der Gewässer müssen den Zielen der WRRL und FFH-Richtlinie nachhaltig entsprechen. Eine Verschlechterung darf es nicht geben.

### Lösung:

- International abgestimmte ökologische und ökonomische Analyse der schiffahrtlichen Nutzung der Elbe und ihrer Nebenflüsse.
- Verzicht auf den Ausbau zu schiffahrtlichen Zwecken, der angestrebte gute ökologische Zustand darf nicht gefährdet werden, insbesondere wenn alternative Transportmöglichkeiten (z.B. Güterbahn) zur Verfügung stehen.
- Ein gemeinsames flussgebiets-übergreifendes nachhaltiges Seehafenkonzept, das dem Zugang der Binnenländer zum Seehandel Rechnung trägt.
- Abschnittsweise Rücknahme der Ausbauparameter (Fahrrinnenbreite, Fahrrinntiefe) unter Berücksichtigung der Zielvorgaben von WRRL und FFH sowie FFH-Verträglichkeitsprüfung bei Ausbau und Unterhaltung.
- Reduktion der Gewässerunterhaltung auf ein aus Sicherheitsgründen unumgängliches Maß (Hochwasserschutz).

## 6. Klimaänderung

### Problem:

- Die heute verfügbaren genauesten und plausibelsten Modellrechnungen zum Klimawandel prognostizieren bereits in den nächsten zwanzig Jahren eine Verringerung der Grundwasserneubildung und der Wasserspende des Einzugsgebiets, verbunden mit einer Abflussdynamik mit größeren Extremen. Wassernutzungen wie heute üblich sind stark gefährdet.

#### Ziel:

- Der gute quantitative, chemische und ökologische Zustand der Grund- und Oberflächenwasserkörper soll auch unter erschwerten Umständen angestrebt werden.

#### Lösung:

- Für das gesamte Flussgebiet soll eine einheitliche Prognose der Folgen des Klimawandels gestellt werden.
- Der Bewirtschaftungsplan berücksichtigt die Prognose; notwendigen Einschränkungen der Nutzungen sollen positive Optionen gegenübergestellt werden, z.B. Verlagerung von Arbeitsplätzen von der Güter- zur Personenschiffahrt, dezentrale Energieerzeugung und Abwärmenutzung statt hoher Kühlwassereinleitungen bei Großkraftwerken, Erweiterung bzw. Reaktivierung der Überschwemmungsauen statt massiver Deicherhöhungen.
- Zum Ausgleich der Witterungsextreme und der Abflussmengen, zum vorsorgenden Schutz vor Hochwasserfluten und Trockenperioden und zur Verbesserung des Speichervermögens sind natürliche Wasserspeicher in der Fläche auszudehnen bzw. zu reaktivieren, z.B. Rückbau der Melioration (z.B. Drainagegräben), Renaturierung von Mooren und Feuchtwiesen und Revitalisierung von Gebirgswäldern. Vermeidung von neuen Rückhaltebecken und Talsperren.

Neben diesen international abgestimmt zu lösenden Problemen gibt es im Elbeinzugsgebiet weitere regional wichtige Wasserbewirtschaftungsfragen im Bereich der Oberflächengewässer und des Grundwassers, die zwar auf regionaler oder innerstaatlicher Ebene gelöst werden können, deren Problemlösung aber insbesondere durch Informationsaustausch unterstützt werden kann. Diese sind u.a.:

- Ökologische Verbesserung kleinräumiger Strukturen
- Einbindung von Auen
- Beseitigung von Defiziten bei der Abwasserbeseitigung
- Abstimmung von Planungen und der WRRL
- Bergbaufolgen ohne überregionale Bedeutung, insbesondere beim Grundwasser
- Nährstoff- und Pflanzenschutzmittel-Belastungen des Grundwassers
- Altlasten im Grundwasser
- Punktuelle Belastungen des Grundwassers
- Sauerstoffdefizite in empfindlichen Gewässern, z.B. dem Hafen Hamburg
- Reduzierung der diffusen Belastungen aus landwirtschaftlichen Flächen